



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Brandenburg/Berlin » **Alle Meldungen aus Brandenburg/Berlin**

08.11.2012

**Ab Januar wird Strom deutlich teurer**

## Grund sind höhere Umlagen und Steuern



Strom...

**POTSDAM** - Viele Stromkunden in Brandenburg müssen ab Anfang nächsten Jahres deutlich tiefer in die Tasche greifen. Viele Stadtwerke haben bereits Preiserhöhungen von mehr als zehn Prozent beschlossen und werden diese demnächst auch offiziell verkünden. „Bei uns laufen schon die Druck- und die Kuvertiermaschinen“, verriet der Geschäftsführer der Stadtwerke Frankfurt (Oder), Jörg Thiem, gestern in Potsdam.

Dass der Strom teurer wird, liegt an einem ganzen Bündel von Steuern und Umlagen. So steigt die EEG-Umlage, welche den Ausbau der erneuerbaren Energien unterstützt, von 3,592 auf 5,277 Cent pro Kilowattstunde. Weitere Umlagen zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung und zur Entlastung energieintensiver Industriebetriebe klettern ebenfalls.

Ab 2013 zahlt der Verbraucher eine neue Abgabe zum Ausbau von Offshore-Windparks, und auch die Netzentgelte werden höher – und mit den Umlagen steigt natürlich die staatlich erhobene Mehrwertsteuer.

Bei den Frankfurter Stadtwerken, wo die Kilowattstunde derzeit rund 24 Cent kostet, kommen laut Thiem knapp drei Cent zusätzlich zusammen. Und dies alles, ohne dass der Strom an der Börse etwa mehr kosten würde oder die Stadtwerke mehr daran verdient hätten. „In Potsdam ist das genau das Gleiche“, berichtet Andreas Buchholz von der Energie und Wasser Potsdam GmbH. Und auch bei den Stadtwerken Schwedt (Uckermark) werden die Preise zulegen.

Das Problem der Stadtwerke ist, dass sie ihren Kunden einen Preisanstieg erklären müssen, für den sie gar nichts können. „Etwa 46 Prozent des Strompreises entfallen auf Umlagen und Steuern, weitere 30 Prozent auf die Netznutzung“, klagt Helmut Preuße, Chef der Landesgruppe des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU). „Beides können wir überhaupt nicht beeinflussen.“

Ein weiteres Ärgernis sind die hohen Netzentgelte, die im Osten in der Stadt um 0,25 Cent, im ländlichen Umland um 1,45 Cent pro Kilowattstunde zulegen werden. Dahinter verbergen sich nicht nur die Kosten des Netzausbaus, sondern auch des Netzmanagements – wenn etwa Windräder vom Netz genommen werden müssen, weil es für ihren Strom wegen fehlender Leitungen gar keine Abnehmer gibt. Weil diese Kosten nicht bundesweit umgelegt werden, ist der Strom im Osten um zehn bis 15 Prozent teurer als im Westen Deutschlands. „Die Vorreiterrolle bei der Energiewende fällt uns auf die Füße“, sagt Preuße.

Während die Stadtwerke wohl auf breiter Front die Preise erhöhen müssen, ist beim Großversorger Eon Edis noch keine Entscheidung gefallen. „Wir beobachten den Markt“, sagt Sprecher Jörg-Uwe Kuberski. (Von Klaus Stark)



Tweet

Ihre Meinung ist gefragt!